Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 322. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 14. Juli 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 11. Juli. In hiesigen Kreisen wird an der Richtigkeit der über Madrid eingetroffenen Nachrichten aus Mexico gezweifelt.

Paris, 12. Juli. Die Nachrichten aus Mexico vom 15. Juni haben sich nicht bestätigt.

Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Kaiser gestern in Vichy und die Kaiserin in St. Cloud eingetroffen seien.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Bei dem heutigen Schützenfeste sprach der Herzog von Koburg gelegentlich der Fahnenübergabe etwa folgende Worte:

Geehrte Versammlung! Wie ich vor kaum einem Jahre unter allgemeinem Jubel die Bildung des Schützenbundes verkündete, so gilt es jetzt, nach vollendetem Werke, dem Bunde die Weihe, ihm sein Symbol zu geben. Der Krieger schwört bei seiner Fahne. Lassen Sie mich im Namen Ihrer Aller, im Namen der vielen Tausende, die von den Nordseedünen bis zu den schneebedeckten Alpen hergezogen, geloben, bei dieser Fahne treu zu halten am Vaterlande. So weihen Sie denn dieses herrliche Banner, von Frauenhänden gewebt, Ihnen Allen und Ihrer Ehre anvertraut, ein deutsches Banner, das deutsche Männer vereinigt. Hoch, Hoch, Hoch! Ich übergebe hiermit die Fahne der freien Stadt Frankfurt, als der gegenwärtigen Feststadt. Sie übernehme die Fahne, sie halte sie treu und bewahre sie. — Der Herzog befand sich in dem Festzuge.

Ragusa, 13. Juli. Derwisch Pascha hat am 10. d. M. Ostrog angegriffen, die Montenegriner geschlagen und aus ihren Verschanzungen vertrieben. Tags darauf marschirte er weiter. Gestern vereinigten sich seine Truppen unter Jubelgeschrei mit der unter dem Commando Abdi Paschas stehenden Heeresabtheilung.

London, 11. Juli. Die Feierlichkeit der Preisvertheilung hat mit großem Glanze in Gegenwart mehrerer fürstlichen Personen und der höchsten Würdenträger Englands und theilweise auch des Auslandes stattgefunden. Der Eindruck war überwältigend; man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 80,000.

London, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine Interpellation Heygate's, der Handelsvertrag mit Belgien werde hoffentlich bald abgeschlossen werden. Eine Interpellation Bentinck's beantwortete Lord Parmerston dahin, daß er bemerke, die auf die Anerkennung Italiens bezügliche Correspondenz zwischen Rußland, Frankreich und Italien sei England nicht mitgetheilt worden.

Athen, 9. Juli. Das Gesetz in Betreff der Nationalgarde wurde in den Ausschußsitzungen berathen und der Kammer vorgelegt. Bei der Neuwahl des Gemeinderathes in Syra wurden der frühere Bürgermeister und alle Gemeinderäthe, welche die Aufstands-Proklamation unterschrieben hatten, wieder gewählt. Der außerordentliche englische Gesandte Elliot ist abgereist.

Triest, 12. Juli. Die Fregatte Novara ist vorgestern in Pola angekommen. Aus Athen vom 5. d. ist die Nachricht eingetroffen, die griechische Regierung habe auf Ansuchen der englischen Regierung bewilligt, daß jonische Schiffe in den griechischen Häfen ganz wie griechische selbst behandelt werden.

[Neueste Ueberlandspost.) **Calcutta,** 9. Juni. Dost Mohammed stand am 15. Mai einen Tagmarsch von Kandahar. Die Cossyahs an der östlichen Grenze drohen mit offener Rebellion.

Singapore, 4. Juni. Capitän Brocke mit dem Dampfer Brainbow zerstörte die zahlreiche Piratenflotte.

Batavia, 14. Mai. Die Piraten aus den Gewässern Java's sind in das chinesische Meer gegangen.

Hongkong, 27. Mai. Die Einnahme Ningpos durch die Alliirten bestätigt sich. Eine von Singapore angekommene Ladung Munition für die Rebellen, im Werthe von 80,000 Dollars, wurde confiscirt. Tsingpu, eine befestigte Stadt, 25 Meilen von Shanghai, wurde den Rebellen entrissen. Admiral Protet ist am 18. an seinen Wunden gestorben. Die javanesische Regierung hat von den Bonin-Inseln, wo seit 30 Jahren die britische Flagge weht, Besitz ergriffen.

Preußen.

Berlin, 13. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Postmeister Hoffmann zu Strasburg im Regierungs-Bezirk Marienwerder den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse Salbey vom Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Ziemssen in Damgarten ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Stralsund und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Greifswald mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stralsund, ernannt worden. — Dem Besitzer der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, J. Pintus hierselbst, ist die große silberne Medaille für Verdienste um die Landwirthschaft verliehen worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Sperling, Oberst-Lieut. vom Generalstabe des 4. Armee-Corps, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem General-Commando des 7. Armee-Corps entbunden. v. Bernuth, Major vom großen Generalstabe, von dem Commando zur Dienstleistung bei der 7. Division entbunden. Glietsch, Sec.-Lieut. von der 2. Ingen.-Insp. zum Pr.-Lieut. befördert. Schultz, Hauptm. ohne Patent à la suite der 2. Ing.-Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam, das Patent seiner Charge verliehen. Riedel, Major und Festungs-Bau-Director zu Swinemünde, zum Platz-Ing. von Thorn, Gürtler, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp. und Comp.-Commdr. im Brandenb. Pion.-Bat. Nr. 3, unter Versetzung zur 1. Ingen.-Insp., zum Platz-Ing. von Pillau ernannt. v. Rohrscheidt, Hauptm. von der 1. Ing.-Insp., unter Versetzung zur 2. Ing.-Insp., in seiner Eigenschaft als Comp.-Commdr. vom Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1, zum Brandenb. Pion.-Bat. Nr. 3 versetzt. Sommer, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., unter Versetzung zur 1. Ing.-Insp., zum Comp.-Commdr. im Ostpr. Pion.-Bat. Nr. 1 ernannt. v. Beeren, Ob.-Lt. vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, als Commdr. des Füs.-Bats. in das 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, v. Kühn, Major vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32, in das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, Weyrach, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, v. Scriba, Hauptm. à la suite des 3. Westf. Inf.-Regts. Nr. 16, unter Entbindung von dem Verhältniß als Abth.-Vorsteher bei dem Kadettenhause zu Kulm, als Comp.-Chef in das 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11 versetzt. v. Schoeler, Gen.-Lieut. von der Armee, zum Gouverneur der Festung Magdeburg, v. Pfuel, Oberst und Commandeur des 2. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade ernannt. v. Rauch, Ob.-Lieut. und Commandeur des 1. Westfälischen Hus.-Regts. Nr. 8, in gleicher Eigenschaft zum 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11 versetzt. v. Rantzau, Major und etatsm. Stabsoff. im 1. Brandenburg. Ulan.-Regt. (Kaiser von Rußland) Nr. 3, zum Command. des 1. Westf. Hus.-Regts. Nr. 8 ernannt. v. Reckow, Major und Escadr.-Chef im Pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, als etatsm. Stabsoff. in das 1. Brandenb. Ulan.-Regt. (Kaiser von Rußland) Nr. 3 versetzt. Weymann, Zeug-Lieut. vom Art.-Depot in Glogau, unter Beförderung zum Zeug-Hauptm., zum Art.-Depot in Koblenz, Oschmann, Zeug-Lieut. vom Art.-Depot in Luxemburg, zum Art.-Dep. in Glogau versetzt. Dallmer, Hauptm. von der 2. Ingen.-Inspect. und commandirt zur Dienstleistung bei dem 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, als Comp.-Chef in das 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44 versetzt. v. Gayl, General der Inf. und Gouverneur von Magdeburg, mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. Raven, Gen.-Maj. und Commandr. der 15. Kav.-Brig., mit Pens. z. Disp. gestellt. Dr. Schiricke, zeitheriger freiwilliger Arzt beim 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, als Unterarzt angestellt.

K. C. **Berlin,** 12. Juli. [Die gemeinsamen Berathungen über den Militäretat.] Die beiden Fractionen des linken Centrums und der deutschen Fortschrittspartei haben gestern die zweite gemeinsame Besprechung in der Militärfrage gehalten. Der Abg. Harkort legte folgende „Grundsätze zur Beurtheilung des Militärbudgets von 1862" vor.

„1) Die Kriegsbereitschaft hat ihr Ende erreicht; die einschlagende Rechnung wird zur Abnahme vorgelegt. — 2) Als Grundlage dient der Etat von 1859. — Zusätze: 3) eine Vermehrung der Artillerie, Pionnire und Ingenieure; die Errichtung einer angemessenen Zahl von Kavallerie, um jene Landwehr-Kavallerie zu ersetzen, die in den Pferde armen Provinzen eingehen muß. — 4) Anträge, überflüssige Ausgaben, bessere Verpflegung u. s. w. betreffend, sind bei Berathung der einzelnen Positionen des Etats zu stellen. —

„Motive: Die angebahnte Reorganisation erdrückt, bei Durchführung, das Land und löset das Volksheer auf. — Das Recht der Mitwirkung der Volksvertretung beruht: 1) auf Art. 99 der Verfassung: Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen jährlich auf den Staatshaushalt gebracht werden: Letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgestellt. — 2) Ferner auf dem Gesetz vom 3. September 1814; § 2, die bewaffnete Macht soll bestehen aus dem Heere und Landwehr 1. und 2. Aufgebot. § 3. Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt. — Demnach verleiht die Verfassung das Recht der Geldbewilligung und das Gesetz von 1814 gestattet dem Hause die Prüfung: ob die Zahl der Mannschaften und die geforderten Summen den Verhältnissen angemessen sind?" —

An der Debatte betheiligten sich gestern die Abg. Harkort, Gneist, Frentzel, Schulze (Delitzsch), Kirchmann, v. Rönne (Solingen), Förster, Groote und v. Carlowitz. Für den eigentlichen Zweck der gemeinsamen Besprechung, die Einigung der beiden Fractionen, waren am bedeutsamsten und wurden als voraussichtliche Bürgschaft des endlichen Gelingens einer Einigung allseitig anerkannt die Vorträge der Abg. Gneist und v. Carlowitz. Ersterer führte aus, es handle sich nicht blos um eine Formationsfrage, sondern um eine Organisationsfrage, nicht blos um eine Geldfrage, sondern eine Rechts- und Verfassungsfrage; die Volksvertretung befinde sich im Stande der Nothwehr, und in einer solchen Lage müsse man bei Concessionen doppelt vorsichtig sein; mit der Behauptung seines Rechts beim Budget müsse das Haus die Militärfrage wieder in die gesetzliche Bahn lenken, und zwar dadurch, daß man einfach auf das Ordinarium von 1859 zurückgehe und das Extraordinarium ablehne; wolle man blos so viel verweigern, daß das Deficit gedeckt würde, so hieße das, unsere Landwehr und das wichtigste Recht unserer Landesvertretung dem „schnöden Mammon" opfern; nur ein „Nein sans phrase" könne helfen; den moralischen Muth dazu werde jeder haben, dem die Landwehr am Herzen liege, und wie ohne die Landwehr die Freiheit des Landes nicht errungen sein würde, so würde sie auch ohne die Landwehr nicht erhalten werden. — Der Abg. v. Carlowitz erklärte sich für den Waldeckschen Antrag, welcher dem verfassungsmäßigen Standpunkt, den die Volksvertretung einnehmen müsse, am besten entspreche; vor positiven Gegenvorschlägen müsse man sich hüten; es sei die Taktik der Gegner, die liberale Partei auf dies Gebiet zu verlocken; nachher würde dann dem Hause vorgeworfen werden, sowohl daß es sich in Dinge mische, die es nicht verstehe, als auch daß es in die Executive, die Rechte der Krone eingreife, zwei Einwürfe seien gemacht gegen ein so entschiedenes Vorgehen: einmal die Gefahr einer neuen Auflösung, aber dies Damoklesschwerdt sei bereits einmal gefallen und habe Niemand verletzt, es werde auch diesmal daneben fallen; der zweite Einwurf sei der, daß vielleicht ein neues Wahlgesetz octroyirt werde, daß die verfassungsfeindliche Partei es zu einem Verfassungsbruch treibe; er theile zwar diese Besorgniß nicht, aber wenn es auch dazu kommen sollte, so sei es besser, daß die Verfassung nach tapferer Gegenwehr der Gewalt erliege, als daß sie durch die Muthlosigkeit der Volksvertretung dahinsieche; denn eine durch eigene Schuld verlorene Verfassung sei für immer verloren, während eine durch Gewalt beseitigte Verfassung die Hoffnung der Wiederauferstehung habe; „Beweis Kurhessen!" — Großer Beifall wurde von allen Seiten der Versammlung den beiden Rednern zu Theil. Die nächste gemeinsame Besprechung ist wegen der dringenden Arbeiten der Budgetcommission, welche täglich wo möglich zwei Sitzungen hält, auf Dinstag vertagt. Es sind etwa noch 8 Redner eingeschrieben.

[Die Gebirgs-Eisenbahn.] Die Handels-Commission des Hauses der Abgeordneten hat heute die Berathung des Gesetzentwurfs wegen des Baues der Eisenbahnen Berlin-Küstrin und Kohlfurt-Görlitz-Waldenburg in einer Sitzung beendet. Der Gesetzentwurf ist mit 7 von 11 Stimmen abgelehnt, wesentlich aus principieller Abneigung gegen Staats-Eisenbahnen; eine Zinsgarantie zu befürworten ist die Commission wohl geneigt gewesen, aber dazu hat die Regierung ihre Zustimmung auf das Bestimmteste verweigert.

Stettin, 11. Juli. [Erdichtete Erzählung.] Die letzte Nummer der „Gartenlaube" enthält den Anfang einer mysteriösen Erzählung über den Untergang der preußischen Korvette „Amazone". Darnach soll ein amerikanischer Klipper, Namens „Black Hawk", in Kopenhagen ausgerüstet sein, um dies Kriegsschiff überzusegeln. Abgesehen von allen anderen Unwahrscheinlichkeiten der Erzählung läßt schon die Thatsache, daß ein Schiff, Namens „Black Hawk" zu der in dem Artikel angegebenen Zeit nicht den Hafen von Kopenhagen besucht hat, die ganze Erzählung für eine erfundene halten. (Ostsee-Ztg.)

Die Red. der „Gartenlaube" fügt dem Schlusse der Erzählung folgende Bemerkung hinzu:

„Obwohl wir die Verantwortlichkeit für obenstehenden Artikel nicht übernehmen können, so glaubten wir doch im Interesse der bis jetzt noch unaufgeklärten furchtbaren Katastrophe diese Darstellung, die uns aus gut empfohlener Hand zugeht, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen. Wie weit sie der Wahrheit entspricht, können wir in Leipzig unmöglich ermitteln, wir bemerken nur, daß unsere redaktionellen Bedenken durch Zuschriften der gewichtigsten Art beschwichtigt wurden. Das unglückliche Schiff ist wirklich übersegelt worden, wie die spärlichen aufgefundenen Fragmente des Wracks deutlich beweisen, denn wenn in so kurzer Zeit Gegenstände, welche unten im Raum aufbewahrt werden, an die Küste schwimmen, so ist dieser Umstand fast immer ein Beweis, daß das Schiff mitten auseinander gebrochen ist, was in diesem Falle sich nur durch einen Zusammenstoß beweisen läßt, da im Fahrwasser der Amazone kein Felsen zu finden ist, der eine ähnliche Wirkung hervorbringen könnte. Wenn in der Nordsee ein Fahrzeug sinkt, so bettet es sich in den Sand und zwar langsam, so daß Lasten, welche sich im Raum befinden, nie wieder oder doch erst nach langen Monaten ans Tageslicht kommen. Man kann dies in der Nähe jeden Herbst auf den berüchtigten Godwin-Sands und den noch gefährlicheren Galloper vor der Themsemündung beobachten. Wäre die Katastrophe nicht plötzlich eingetreten, so hätten sich wohl Einer oder Einige von der Bemannung gerettet. — Zu diesen eben angeführten Gründen kommt noch, daß die Lootsen von Deal und Margate sich ganz unbefangen über den Vorfall ausgesprochen haben, da sie zur entsprechenden Zeit einen großen Yankeeklipper mit zerbrochenem Bugspriet und beschädigtem Bug in See sprachen, der ihren Beistand auf ganz ungewohnte schroffe Weise abwies. Wer im letzten Winter in New-York lebte, wird weiter wissen, daß man in allen Kaffeehäusern der Bowery und anderwärts ganz offen erzählte, die Amazone sei in der Nordsee von einem Amerikaner, den man in Kopenhagen zu diesem Zwecke bestochen habe, übersegelt worden. Ein jetzt bei Fort Monroe auf der Unionsflotte stationirter Seemann hat den dortigen deutschen Soldaten die Katastrophe ebenfalls erzählt. Auch die nordamerikanische Presse hat davon Notiz genommen, und man wird bei näheren Nachforschungen in der Shippers news des „Herald" oder der „Times" leicht die betreffenden Mittheilungen auffinden. Da aber die transatlantische Presse gegenwärtig mit den eigenen Angelegenheiten ausschließlich beschäftigt ist, so darf man sich nicht wundern, daß dieser Gegenstand nicht weiter beleuchtet wurde. Vielleicht giebt unser heutiger Artikel Veranlassung zu weitern und gewissenhaften Untersuchungen, die hoffentlich sehr rasch herausstellen werden, wie weit diese Darstellung ein Werk der Phantasie ist."

Trotzdem halten wir die ganze Geschichte für nichts, als einen Roman. Der „Publizist" bemerkt dazu mit vollem Rechte: „Der (nicht existirende) Capitän Morton soll von zwei Dunkelmännern, in deren Beschreibung sich unverkennbar zwei preußische Feudale errathen lassen, mit 2000 Pfd. Sterling bestochen worden sein, um die „Amazone" in Grund zu segeln, und dies soll geschehen sein im Einverständniß mit Parteigenossen in Petersburg und einer Grafin — sie wird „hohe Frau" genannt; man erräth also leicht, wer gemeint ist — in Kopenhagen. Wir trauen nun zwar den enragirten preußischen Junkern alles mögliche Schlimme und Böse zu, aber diese Erzählung beziehungsweise Unterstellung ist denn doch eine kanonenmäßige Lüge. Zunächst stellen 2,000 Pfd. Sterling ca. 13,000 Thlr. preußisch dar. Sammeln konnte man doch für den patriotischen Zweck nicht, ein preußisches Schiff mit Mann und Maus zu Tode zu bringen; es hätten also nur einige Personen jene beträchtliche Summe dazu hergeben müssen; was das aber betrfft, so hat der Romanschreiber in der „Gartenlaube" die preußischen Junker herzlich schlecht gekannt, sonst würde er sich gleich von vornweg vor solcher Unwahrscheinlichkeit gehütet haben. Nun aber das Motiv! Die Marine ist demokratisch und darum muß sie ruinirt werden! — Mein Gott, wie jämmerlich und wie dumm! Wird denn die preußische Marine durch den Untergang eines Schiffes ruinirt? Lohnte es denn wohl, zweitausend Pfund Sterling dafür anzulegen, blos aus Antipathie gegen eine vermeintlich demokratische Institution, um ein Schiff zu Grunde gehen zu machen, das möglicherweise durch zwei andere wieder ersetzt wird? Und dann: wo saß denn gerade der „Amazone" die Demokratie? Nach der offiziellen Schiffsliste bestand die Bemannung u. A. aus folgenden zum Theil hochadligen Offizieren und Kadetten: Frhr. v. Dobeneck, v. Negelein, v. Ising, v. Kaysenberg, v. Schäffer, v. Kall, v. Podewils, Graf v. Matuschka, v. Zastrow, Frhr. v. Canitz, Graf v. Klinkowström, Frhr. v. Voß, v. Hanstein. — Wütheten denn die preußischen Junker, die angeblich den Kapitän Morton bestachen, nicht in ihrem eigenen Fleisch, wenn sie diese Alle ermorden wollten, lediglich um nur der „demokratischen" preußischen Marine ein Schiff zu zerstören?"

Königsberg, 13. Juli. [Ueber die in den Redaktions-Lokalen der „K. H. Z." stattgehabte Haussuchung] schreibt dieselbe: Die biesige Staatsanwaltschaft beabsichtigt mit einer neuen Anklage gegen die Redaktion dieser Zeitung vorzugehen. Der Anlaß dazu soll in der Nr. 135 enthaltenen Z-Correspondenz aus Berlin vom 11. Juni gesucht werden, worin nach der Ansicht der genannten Behörde eine Verletzung der Ehrfurcht gegen den König enthalten ist. Der Correspondenzbericht besprach u. A. den Empfang der Adreßdeputation beim Könige. Die betreffende Nummer der „K. H. Z." war bei ihrem Erscheinen nicht confisrirt worden. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft erfolgte gestern Morgen eine amtliche Vernehmung des Redakteurs der „K. H. Z." durch den Criminalpolizeicommissarius Hrn. Jagielski, in welcher der Erstere jede Auskunft über den Namen des Verfassers des incriminirten Artikels sowie über den Verbleib des Manuskripts verweigerte. In Folge dieser Weigerung wurde von dem genannten Beamten auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in der Privatwohnung des Redakteurs und in dem Redaktionslokale eine Haussuchung abgehalten. Die vorgenommene Recherche blieb völlig resultatlos, da der Redakteur der Zeitung gewohnheitsmäßig sämmtliche Manuscripte unmittelbar nach ihrem Abdrucke den Flammen überantwortet.

[Aus dem Fürstenthum Solms-Braunfels] wird der „Südd. Ztg." geschrieben: „Der längst erwartete Staatsvertrag zwischen der preußischen Regierung und dem Fürsten von Braunfels wird endlich veröffentlicht, nachdem die Hauptpunkte unter der Hand längst bekannt geworden waren. Jede Befürchtung ist freilich bei Weitem übertroffen; der Fürst hat unendlich mehr wieder erhalten als er jemals besessen, und nicht wenige der Bestimmungen des Vertrages stehen in so direktem Widerspruche mit dem Geiste und dem Wortlaute der Verfassung, daß es als eine ernste Pflicht des Abgeordnetenhauses erscheint, sich der Sache anzunehmen und womöglich ein Veto einzulegen. Die Verfassung hebt z. B. die Patrimonial-Gerichtsbarkeit auf; der Fürst ernennt aber u. A. drei Richter und einen Anwalt am wetzlarer Gericht, welches für sein Land den Zusatz: „fürstlich solms-braunfelsisches Kreisgericht" in seine Firma nimmt; der Fürst bezahlt keine Steuer, auch keine Grundsteuer; seine Beamten bekommen die Rechte des Landraths und dergleichen mehr. Ich brauche Ihnen nicht noch hervorzuheben, mit welchen Gefühlen die Eingessenen des Kreises, die jetzt wieder „solmsische Unterthanen" werden, den Vertrag aufgenommen haben."

Deutschland.

Frankfurt, 12. Juli. [Schützenfest.] Heute sind bereits die Schützen von Hamburg, Nürnberg, Bremen zum Fest eingetroffen. Um 11 Uhr traf der Herzog von Koburg ein und wurde mit Böllerschüssen, Musik und lebhaften Zurufen der Menge empfangen. Regen strömt vom Himmel hernieder.

Frankfurt, 11. Juli. [Berichtigung.] Die „Isar-Ztg." bringt eine Mittheilung über eine geheime Bundestagssitzung, welche wegen des Schützenfestes gewesen und in der sich eine durch „beißende Laune" gewürzte Discussion entwickelt haben soll. Das „Fr. J." ist in der Lage, die ganze Mittheilung sammt den weiter daran geknüpften Notizen für Tendenzlügen erklären zu können.

Kassel, 11. Juli. [Den hiesigen Schützen] ist heute die lange versagte Erlaubniß zur Bildung eines Schützenvereins ertheilt worden. Die Freude der Schützen, in Frankfurt als Corporation auftreten zu können, ist allgemein.

Oesterreich.

Brody, 8. Juli. [Juden und christliche Dienstboten.] Der „Ostd. Post" wird geschrieben: Auf Requisition des katholischen Pfarrers oder vielmehr seines Vicars ist der Befehl erneuert, der den Juden verbietet, christliche Dienstboten zu halten, und diesen, ihr Brodt bei Juden zu essen. Die städtische Polizei übernahm die Exekution dieses Aktes und sorgte eifrig dafür, wie dies bereits früher zu einer Zeit, die wir abgeschlossen hofften, wiederholt geschah, daß das Dienstverhältniß zwischen Juden und Christen rasch gelöst werde. Hat diese Maßregel, welche lediglich zur Feier der Ankunft des Bischofs bestimmt zu sein scheint, in der hier so zahlreichen Judengemeinde ungetheilte Indignation hervorgerufen, so rief sie eine noch größere Trauer unter den vielen armen Leuten hervor, die urplötzlich um ihre Existenz gebracht sind, denn hier leben zu wenige Familien christlichen Bekenntnisses, die Jene aufnehmen könnten, welche aus den zahlreichen jüdischen Häusern treten müssen. Wir begreifen die Willfährigkeit des Ge-

meindeamtes nicht, das ihrem Organe, der städtischen Polizei, gestattete, Weisungen zu vollziehen, die das Bezirksamt nur im Widerspruche mit den Intentionen der Regierung ertheilen konnte. Wir hoffeu, es wird sich nun zeigen, daß die Zeiten der Willkür vorüber sind und daß in einem Rechtsstaate, wie es Oesterreich geworden, nicht ein Kirchenbeamter oder Priester das Recht haben kann, in den Familien und im fremden Hauswesen beliebig zu kommandiren.

Italien.

[Die Anerkennung durch Rußland und Preußen. — Verhaftungen wegen Kundgebungen zu Ehren Rußlands. — Albanesen zur Vertheidigung des päpstlichen Stuhles angeworben.] Die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland ohne Bedingungen und Vorbehalte ist jetzt eine vollbrachte Thatsache. Allerdings hat das petersburger Kabinet Bedingungen stellen wollen, jedoch mit feinem Takte dieses Stadium der Verhandlungen aufgegeben, als ihm von französischer Seite vorgestellt worden war, Victor Emanuels Regierung könne und werde sich auf solche nicht einlassen, da die Stimmung der italienischen Nation dies nicht gestatte. Worin jene Bedingungen bestanden, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht sagen, hat momentan auch nur nebensächliches Interesse. In Betreff der Auflösung der polnischen Schule in Coni gingen die beiderseitigen Interessen so nahe zusammen, daß Ratazzi diese Maßregel schon vor drei Wochen beschlossen hatte, ohne deshalb auf Opposition in der öffentlichen Meinung zu stoßen. Zu dieser Anerkennung von Seiten Rußlands kommt nunmehr auch die von Seiten Preußens, die gleichfalls „ohne Bedingungen, doch unter Kundgebung von Hoffnungen und Ertheilung von Rathschlägen, indeß Alles in den schonendsten und besten Ausdrücken", wie die „Independance belge" erfahren hat, erfolgt ist. Das neue Einvernehmen zwischen den Kabineten von Preußen und Italien ist auf direktem Wege erfolgt, da Herr von Launay in Berlin, Herr Brassier de Saint-Simon in Turin geblieben war. Rußland erwies sich in dieser Angelegenheit so überaus liebenswürdig, daß Herr Thouvenel, der die Verhandlungen zu Italiens Bestem führte, den Vertretern des petersburger Hofes officiell den Dank seines Kaisers für das freundliche Entgegenkommen auszusprechen Veranlassung fand. In Rom war die bevorstehende Anerkennung Italiens durch Rußland am 8. Juli bereits so lebhaft empfunden worden, daß die päpstliche Polizei „wegen versuchter Kundgebung zu Ehren Rußlands" Verhaftungen vornahm. Der Papst wollte, derselben römischen Depesche zufolge, sich wieder auf einige Zeit nach Castel Gandolfo zurückziehen. Ein italienisches Detachement griff eine auf päpstlichem Gebiete liegende Meierei, in die sich bourbonistische Banditen geflüchtet hatten, an; zwei Bauern wurden verwundet. Als ein französisches Detachement eintraf, rückten die Italiener wieder ab. An der Südgrenze des Patrimoniums Petri haben Franzosen die päpstlichen Truppen, die sehr schlechte Grenzhüter waren, ersetzt.

Der „Constitutionnel" meldet, er erfahre aus guter Quelle, daß die neue Wendung in Italiens Stellung zum Auslande auch eine Umgestaltung des Kabinets nach sich ziehen und Durando nach Petersburg gehen, Ratazzi an dessen Stelle das Auswärtige, Capriolo das Innere, Minghetti die Finanzen, Sella die öffentlichen Arbeiten, Depretis die Marine und Admiral Persano wieder ein hohes Commando im activen Dienste übernehmen werde.

Die „Italie" schreibt: „Nachrichten, die uns aus Rom zugehen, melden, daß die Unzufriedenheit der Bürgerschaft den höchsten Grad erreicht habe und zu brfürchten stehe, daß in Kurzem schon eine Bewegung erfolge, die das National-Comite zu beschwichtigen außer Stande wäre."

Die Verringerung der französischen Besatzungstruppen dauert fort, in demselben Grade aber mehrt sich die Thätigkeit der neu eingerichteten päpstlichen Werbe-Depots. Von einem hochgestellten Manne ist mir verbürgt, daß Msgr. de Merode in dieser Beziehung die weitausschauendsten Plane hat. Die bei der Canonisation gegenwärtigen irländischen Bischöfe wollen dafür sorgen, daß jede Pfarrei dem päpstlichen Contingent einen Mann stellt. Die albanesischen Bischöfe empfahlen die Organisation eines Freicorps von 20,000 Mann ihrer Nationalität, dessen Anwerbung leicht sei, wenn man es an Geld nicht fehlen lasse. Es ist nicht zu leugnen, es liegt etwas in unserer sittlichen Atmosphäre, das Sturm und Gewitter erzeugt.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Juli. [Bourges, das Herz von Frankreich. — Die Reise des Herrn v. Thouvenel. — Die Vereinbarungen zwischen Frankreich und Rußland. — Die letzte mexicanische Ente. — Der neugebackene Adel.] Auf die Ansprache des Maires von Bourges hat der Kaiser, laut „Moniteur", geantwortet, „der Empfang, den er hier gefunden, sei ihm Beweis, daß die Gesinnung des Volkes sich nicht geändert habe; er erinnere sich mit Vergnügen, daß vor zehn Jahren Bourges die erste Stadt gewesen, welche das Kaiserreich proclamirt habe." Sodann erklärte er, „er wolle aus Bourges einen großen Waffenplatz machen, der im Mittelpunkt des Landes liege und, geschützt gegen jeden Angriff, die Vertheidigungskräfte Frankreichs noch vermehren solle." Zum Schluß sagte er, „Bourges sei durch seine Lage das Herz Frankreichs, und er zweifle nicht, daß dieses Herz für alles schlage, was sich auf die Größe des Landes beziehe."

Dem Erzbischof von Bourges, dessen Ansprache übrigens durchaus keine politische Anspielung, wie die des Bischofs von Clermont, enthielt, sondern nur Freude, Ergebenheit und Glückwünsche kund gab, dankte der Kaiser für die Ergebenheitsbezeigungen und bemerkte dazu, er werde, Angesichts der Ungerechtigkeit von der einen und der Aufreizungen von der anderen Seite, unerschütterlich auf der Bahn verbleiben, die er sich vorgezeichnet habe; während er seine Souveränetätsrechte unangetastet wahren wolle, werde er doch auch immer die Gelegenheit ergreifen, seine Achtung vor der Religion und seine Ehrerbietung gegen die Geistlichkeit an den Tag zu legen. — Die Reise des Hrn. Thouvenel nach London hat vornehmlich zum Zwecke, dem Foreign-Office beruhigende Aufklärungen über das in Betreff mehrerer Punkte der orientalischen Frage (Kuppel der heiligen Grabeskirche und Serbien) zwischen Frankreich und Rußland positiv abgeschlossene Einvernehmen zu überbringen. — Von der Depesche, welche aus Madrid das Zustandekommen einer Juarez feindlich gesinnten provisorischen Regierung meldete, hat die Börse sogar, auf welche sie mehr oder weniger einzuwirken bestimmt schien, kaum Notiz genommen, nur daß man sich vielfach über die Widersprüche und die Unklarheiten, welche sie enthält, ausließ. (Jetzt darf der Telegraph vollständig widerrufen.) — Die Ernennung des Grafen v. Morny zum Herzog soll das Signal zu einer langen Liste von Adels- und Titelverleihungen werden; es soll nun wirklich eine dicke Schichte neukaiserlichen Adels zwischen Dynastie und Volk gebildet werden. — Die „Patrie" bringt heute folgende wichtige Mittheilung: „Wir glauben zu wissen, daß die Unterhandlungen, die zwischen Frankreich und Rußland gepflogen worden, einen günstigen Erfolg gehabt und zu einem allgemeinen Einverständniß zwischen beiden Mächten geführt haben. Die Hauptpunkte dieses Einverständnisses sind: Frankreich und Rußland sollen über den Modus der Prüfung und die Lösung der Fragen, welche mit der Lage und den Interessen der Christen im Oriente in Verbindung stehen, einig geworden sein. Frankreich, das für die Katholiken, und Rußland, das für die den verschiedenen Riten angehörigen griechischen Katholiken stipulirt, sollen durch gegenseitige Concessionen zu einer Gemeinschaft der Ideen über diesen Punkt gelangt sein. Diese beiden Mächte sollen gleichfalls zu einer identischen Würdigung der italienischen Angelegenheiten gelangt sein und, indem sie die Nothwendigkeit der Anerkennung der vollendeten Thatsachen zulassen, hätten sie sich zu gleicher Zeit über die Poliiik verständigt, deren Befolgung durch das turiner Cabinet wünschenswerth sei, hauptsächlich zu dem Zwecke, um alle Handlungen zu verhüten, aus denen Verwickelungen für Europa und Gefahren für Italien selbst hervorgehen könnten. Endlich betreffe das Einverständniß zwischen Frankreich und Rußland auch die Lösung, welche den Conflict, den jetzt schon seit so langer Zeit Dänemark und die deutschen Mächte in Streit erhalte, heben könne. Wir wollen den Consequenzen, die man aus diesen Informationen ziehen könnte, nicht eine Tragweite geben, die sie vielleicht in Wirklichkeit nicht haben, aber es scheint uns schwierig, in der Zusammenstellung dieser Thatsachen nicht die Andeutung von einer Allianz zwischen beiden Mächten zu sehen." — Die Kaiserin ist heute Abend um 7¼ Uhr in Paris angelangt. Sie hielt sich nicht auf, sondern begab sich sofort nach St. Cloud. Der Kaiser verläßt morgen Bourges, um sich nach Vichy zu begeben. Den 15. August bringt er im Lager von Chalons zu.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Die neuesten hier eingegangenen Depeschen aus Warschau vom 6. und 7. Juli melden, daß die Wunde des Großfürsten Konstantin sich schließt, der Schmerz im Schlüsselbein noch fortdauert. Ueber den Zustand des Generals Grafen Lüders melden diese Telegramme, daß der Schmerz in der zerbrocheuen Kinnlade nicht nachgelassen hat; Mangel an Schlaf schwächte den Kranken, doch hatte er die Nacht zum 7. d. ruhig zugebracht und das sonstige Befinden ist befriedigend. — Der englische Botschafter Lord Napier wird auf einige Zeit seinen Posten verlassen und wurde am Sonnabend zur Abschieds-Audienz empfangen. (Derselbe hat bereits Berlin passirt). Die japanesische Gesandtschaft soll, wie aus Kronstadt geschrieben wird, vom Dampfer „Smely" in Sminemünde abgeholt werden; der Kapitän Kasnakoff, welcher lange Zeit in Japan gelebt hat, Sprache und Sitten des Landes kennt, wird sie empfangen und nach Petersburg geleiten.

\+ **Breslau**, 14. Juli. So eben kommt uns die Trauerbotschaft zu, daß der Hauptpastor an der Nikolai-Kirche zu Hamburg, Herr Krause, früher Propst an der Bernhardinkirche zu Breslau in Bad Homburg an Lungenlähmung gestorben ist.

—* **Breslau**, 14. Juli. Der Mörder des Haushälters Klein soll entdeckt sein. Bekanntlich war längere Zeit kaum eine dunkle Vermuthung bezüglich des Thäters vorhanden, und blieben alle Anstrengungen der Sicherheits-Beamten, demselben auf die Spur zu kommen, leider erfolglos. Man wußte nur, daß Kl. mit einem Menschen umgegangen, der plötzlich verschwunden war. Auf diesen lenkte sich daher dringender Verdacht; die Recherchen behufs seiner Ermittlung waren jedoch sehr schwierig, da es an näheren Angaben über seine Person fehlte. Schon einmal glaubten Dienstmädchen aus dem Hanse, wo der Mord vorgefallen, den Verdächtigen in einem Individuum erkannt zu haben, das sich in auffälliger Weise auf dem Blücherplatze umhertrieb, dessen Schuldlosigkeit sich aber bald klar herausstellte. Wiederum auf die Aussage jener Dienstmädchen ist neuerlich ein junger Mensch verdächtig erschienen, gegen den allerdings gravirende Momente vorliegen. Er wird von ihnen als Derjenige recognoszirt, der am Tage vor dem Morde öfters an dem Hause, in dem Klein seine Schlafkammer hatte, vorübergegangen sei. Ueber seinen Aufenthalt in jener Nacht vermag er sich nicht auszuweisen. Während er selbst behauptet, daß er von 8 Uhr Abends an in der Wohnung seiner Eltern (auf der Weidenstr.) zugebracht, räumt die Mutter ein, ihr Sohn habe sich vor Abend entfernt, und sei um 11 Uhr noch nicht zu Hause gewesen. Auf diese Aussage erfolgte seine Verhaftung, sowie eine Durchsuchung seiner Wohnung, wo sich indeß von den geraubten Sachen des Kl. nichts vorfand. Der Inhaftirte ist bereits mehrfach bestraft, und steht als Corrigende schon seit einiger Zeit unter polizeilicher Aufsicht.

Breslauer Sternwarte.

12. Juli 10 U. Abds.	27 5,93	+11,8	S. 1.	Trübe.
13. Juli 6 U. Morg.	27 4,02	+11,8	S. 1.	Trübe.
2 Uhr Nachm.	27 4,06	+12,2	NW. 3.	Landregen.
10 Uhr Abds.	27 7,95	+11,8	W. 2.	Trübe.
14. Juli 6 U. Morg.	27 9,43	+10,4	W. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 14. Juli. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. — Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 35, fiel auf 68, 30, stieg auf 68, 40 und schloß matt zur Notiz. Schluß-Course: 3prz. Rente 68, 35. 4½proz. Rente 95, 70. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 43¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 490. Credit-mobilier-Aktien 823. Lomb. Eisenbahn-Aktien 607. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 12. Juli, Mittags 1½ Uhr. 3proz. Rente 68, 35. Credit-mobilier 825. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —.

London, 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols 92¾. 1prz. Spanier 43¾. Mexikaner 28¼. Sardinier 83. 5proz. Russen 96. 4½proz. Russen 89½.

Triest, 12. Juli, Vorm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 12. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse flau. 5proz. Metall. 70, 70. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 800. Nordbahn 192, 90. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 249, —. Creditaktien 212, —. London 127, 70. Hamburg 94, 80. Paris 50, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 282, —. Neue Loose 127, —. 1860er Loose 90, —.

Frankfurt a. M., 12. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Effekten in Folge wiener niedriger Notirungen billiger. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135⅜. Wiener Wechsel 92⅛. Darmst. Bankaktien 215. Darmst. Zettelbank 248½. 5prz. Met. 53. 4½prz. Met. 48⅞. 1854er Loose 70¾. Oesterr. National-Anleihe 62¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 746. Oesterr. Credit-Aktien 196. Neueste österr. Anleihe 71¼. Oest. Elisabet-Bahn 121¾. Rhein-Nahe-Bahn 32¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¼.

Hamburg, 12. Juli, Nm. 2 Uhr 30 Min. Sehr geschäftslos und flau. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterr. Credit-Aktien 82¾. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 97. Rheinische 92. Nordbahn 63. Disconto 3⅛—3¾. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 12. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas fester, ab auswärts unverändert gehalten. Roggen loco fest, ab Königsberg pr. Juli-August 87—88 gehalten, 86—87 zu lassen. Oel pr. Oktbr. 29¾, pr. Mai 29. Kaffee fest bei geringem Geschäft.

Liverpool, 12. Juli. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umsatz. — Preise fester, besonders für Surate.

Berlin, 12. Juli. Heute fehlte der Börse in allen Effektenkategorien Geschäft. Eine gewisse Festigkeit erhielt sich dagegen noch, aber nur bis gegen den Schluß der Börse hin; in der letzten halben Stunde trat jedoch eine große Flauheit, namentlich in allen österreichischen Effekten und in den wenigen anderen Spekulationspapieren ein, für welche sich noch einiges Interesse zeigte. Den Anlaß zu dieser veränderten Stimmung gaben sehr gedrückte wiener Course, hauptsächlich eine Folge von Platzverkäufen, welche augenscheinlich in dem knappen Geldstande der wiener Börse ihren Grund haben. Namentlich war Credit offerirt, die Coursnotirungen bis Mittags gingen von 214 bis 212, 30 herab; London wurde bis zum Eintreffen der flauen wiener Course so schwach, daß viele Notirungen, namentlich von Eisenbahnaktien, fast nur als nominell zu betrachten sind, nahm auch später, als Spekulationspapiere stark angeboten wurden, nicht merklich zu. Geld erhält sich flüssig und schwankte Diskonto zwischen 3¼ und 3 %. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 12. Juli 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
dito 1853	4	100¼ bz.
dito 1859	5	108⅝ bz
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz
dito dito	4	101¾ B
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	101 bz.
Posensche	4	105 bz.
dito	3½	98¾ G.
dito neue	4	99⅛ bz.
Schlesische	3½	94½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93⅞ bz.
Pommersche	4	99⅝ bz.
Posensche	4	99⅜ G.
Preussische	4	99½ G.
Westf. u. Rhein.	4	99¾ bz.
Sächsische	4	100 G.
Schlesische	4	100½ G.
Louisdor	—	109⅝ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ bz.

	Div. 1861	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/15	3½	134¾ bz.
dito C.	7 1/15	3½	153 B.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	83½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96½ bz.
dito Prior E.	—	3½	86 B.
dito Prior F.	—	4½	102 bz.
Oppeln-Tarnow.	⅛	4	45 B.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	60 B.
Rheinische	6	4	92¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	93¾ B.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3¼	3½	91 G.
Starg.-Posener	4	3½	101 bz. (excl D.)
Thüringer	6⅝	4	120 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	— — —
dito Prior	—	4	92 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 bz.
dito dito	—	5	96 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55⅛ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 etw. bz.u.B.
dito neue 100-fl.-L.	—	68 à 67½ bz u.B.
dito Nat.-Anleihe	5	64¾ à ⅞ bz u.B.
dito Bankn. n. Whr.	—	79⅜ bz u.B.
Russ.-engl. Anleihe	5	94 B.
dito 5. Anleihe	5	86 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ etw. bz.u.G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94¾ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87⅜ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Action.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5¼	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	91 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 bz u G.
Bremer	5⅜	4	103¾ i P. bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	72½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	98½ G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97 à 97½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	46 etw. bz u.B.
Geraer Bank	5¾	4	88½ G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	96½ B.
„ Ver. „	5 5/16	4	101 G
Hannov. „	4½	4	99¼ G.
Leipziger „	3	4	77½ G.
Luxembrg. „	10	4	99½ G.
Magd. Priv. „	4 2/15	4	— — —
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88½ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	32 à 33 bz u.G.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	84½ A. etw. à 83½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5¼	4	96¼ G.
Preuss. B.-Anthl	4 7/15	4½	123 bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 Klgkt. bz.
Thüringer Bank	2⅝	4	59½ etw. bz.u.G.
Weimar. Bank	4	4	82 B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	85½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34 bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/5	4	88½ bz
Berg.-Märkische	6½	4	109⅞ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	140¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	119 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	200 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	127½ bz. (excl. D.)
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	127¼ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	177 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6	5	130¼ bz. (excl D)
Ludw.-Bexbach.	8	4	136 B.
Magd.-Halberst.	22¼	4	306 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	45 B
Mainz-Ludw. A.	7	4	124 bz.
Mecklenburger	2⅞	4	58¼ G.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	73 G.
Niederschles.	4	4	99½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	79 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	64¼ à 64 bz u.B.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	153 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G
Petersburg	3 W.	96⅝ b. 3 M. 95⅞ b.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G

Berlin, 12. Juli. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 78 Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito 73½ Thlr. dito — Roggen loco galiz. 53¾—55¼ Thlr. ab Bahn bez., 79—80pfd. 55—¾ Thlr. ab Boden, 81—82pfd. 56⅛ Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 1 Ladung 80—82pfd. 55¼ Thlr. bez., Juli 54½—¾—½ Thlr. bez., Juli-Aug. 52¾—53 52¾ Thlr. bez. und Gld., 53 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 52½—53—52¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 52¼—¾—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Okt.-Novbr. 51—⅞—½ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 50½—51⅛—50¾ Thlr. bez., Frühjahr 1863 50—¼—50 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., gelber und weißer schles. 26½—¾ Thlr. bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 26—¼—⅓ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 26¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 26¼—⅛ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 26⅛ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 26—25¾ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 102—108 Thlr. — Winterrübsen 100—106 Thlr. — Rüböl loco 15—½ Thlr. bez., Juli 15—15⅟₂₄—14²³⁄₂₄ Thlr. bez., Juli-Aug. 14⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 14⅚ Thl. Br., ⅚ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14¾ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 14¾ Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dezbr. 14¾—17/24 Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 19⅚—⅓ Thlr. bez. und Gld, ⅚ Thlr. Br., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 20 1/24—19¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 19⅓—19 Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 19—18¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Br., April-Mai 1863 19¼ Thlr. bez.

* **Breslau**, 14. Juli. Wind: West. Wetter: gestern anhaltend starker Regen, heute bewölkt. Thermometer Früh 10° Wärme. Die Zufuhren von Getreide blieben schwach, die Kauflust gut und Preise somit höher.

Weizen beachtet; pr. 85pfd. weißer 79—90 Sgr., gelber 79—89 Sgr. — Roggen steigend; pr. 84pfd. 60—63—65—67 Sgr. — Gerste fest; pr. 70pfd. 43½ Sgr., feinste 44 Sgr. und darüber. — Hafer gefragter; pr. 50pfd. schlesischer 26½—27½ Sgr. — Erbsen in Futterwaare mehr beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten ruhiger. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—85—91	Erbsen	48—53—55
Gelber Weizen	77—85—90	Wicken	38—41—44
Geringer u. blauspitziger	70—75—82		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—64—67	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Gerste	41—43—46	Winter-Raps	190—210—240
Hafer	24—26—29	Winter-Rübsen	210—226—242

Kleesaat, rothe schwach behauptet, 8½—10½—12—14 Thlr., weiße wenig angeboten, 9—12—15—17½ Thlr.

Thymothee 6—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 14½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18⅚ Thlr. G., Sommermonate 19 Thlr.

Telegraphische Depesche.

Newyork, 1. Juli. Hier herrscht große Angst um Neuigkeiten von Mac Clellan. Man glaubt, es sei eine zweite Schlacht vor Richmond geschlagen. Lincoln hat eine neue Aushebung von 300,000 Mann angeordnet. Der Angriff auf Charleston ist während des Sommers vertagt. Das Bombardement von Vicksburg hat begonnen. Die Repräsentantenkammer hat das Tarifprojekt angenommen. (Angekommen 9 Uhr 55 Min.)

Theater-Repertoire.

Montag, den 14. Juli. (Kleine Preise.) 1) **„Das Opfer der Iphigenia."** Schwank in 1 Akt, nach dem Französischen von C. Neumann, 2) **„Carolina,** oder: **Ein Lied am Golf von Neapel."** Liederspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz. Musik (mit Benutzung eines italienischen Volksliedes) von F. Gumbert. 3) **„Monsieur Herkules."** Original-Schwank in 1 Akt von G. Belly. 4) **„Die Elfen,** oder: **Ein Traumbild im Walde."** Phantastisches Ballet-Divertissement in 1 Akt vom Balletmeister L. Hasenhut.

Dinstag, den 15. Juli. (Kleine Preise.) **„Der Waffenschmied."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, 14. Juli. (Kleine Preise.) **„Eine Nacht in Berlin."** Posse mit Gesang in 3 Akten von A. Hopf. Musik von A. Lang. — Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.